Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 43 (1917)
Heft: 37

Artikel: Die Hauptsache
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-450646

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Traugott Unverstand spricht zu den Machthabern:

Wenn die Erde
Von Beschwerde
Soll befreit sein,
Muß bereut sein,
Was geschehen —
Und verwehen
Wird das Häßliche
Wie das Gräßliche.
— — — — —
— — — — —
Diese Wendung
Wäre Beendung.

Doch wenn Worte
Sperr'n die Pforte,
Wenn Verlangen
Kommt gegangen,
Das die Ehren
Will verwehren,
Das die Lande
Schlägt in Bande —
— — — — —
— — — — —
Diese Wendung
Wäre Schändung.

Drum bedenket,
Eh' Ihr lenket
Neues Hassen
In die Massen. —
Baut die Brücke
Zu dem Glücke,
Das von Dauer,
Ohne Mauer,
Ohne Trennung
Und Verkennung.
Diese Wendung
Wär' Vollendung.

Zum Benzinmangel

Fahrgast: Fahren Sie mich sofort nach Bogenstraße 27!

Chauffeur: Wollen Sie mir bitte den Zweck der Fahrt angeben, es ist behördliche Vorschrift!

Fahrgast: Ich will meiner Schwiegermutter einen Besuch abstatten!

Chauffeur: Dann bedaure ich, Sie nicht fahren zu können, Vergnügungsfahrten sind nicht erlaubt! H. St.

Die Hauptsache

Zwei typische Klatschweiber mit einem „Seusi" auf der Straße im Gespräch, wütende Grimassen schneidend, zu Seusi:

„Jsam, hundsgmei, säu—"

„„Was denn au?""

„D' Brunneri hät's Hochsig i dr Zitig!"

„„Und iet? Die wird wohl ä kei Biwilligung von Ihne müeße ha?""

„Nei, aber daß mir nüt gmerkt händ devu." sfb.

Heikle Frage

Emmy: Warum liebst du mich eigentlich so sehr?

Karl: Weil du so ganz, ganz anders bist, als die anderen Mädchen.

Emmy: Ja, was für andere Mädchen meinst du damit? Rudi

Erlauschtes

Sohn (zur Mutter auf der Bahnhofstraße in Zürich): Bitte, Mama, zeig' mir doch mal, wie man recht vornehm in der Nase bohrt! Rudi

Spruch

Willst du ein hübsches Mädchen finden, brauch' doch den
Und glaube ja nicht, daß dir kreuzvergnügt [Verstand!
— Gleichwie das Schöne im Schlaraffenland —
Ein Mädel auf der Straße in die Arme fliegt!
Rudolf Erik Riesenmey

Gefangen

Gatte: Jst denn das Mittagessen noch nicht fertig?

Ehefrau: Nein, mein Lieber. Wir essen heute entsprechend der Stunde, zu der du heute nacht die Uhr stelltest, als du nach Hause kamst. Das Essen wird also in vier Stunden fertig sein. Jason

Unbegreiflich

Frau: Jch verstehe nicht, wie du ruhig zusehen kannst, wie ich mich mit dem Feuer quäle, das nicht brennt!

Mann: Nun, wenn das Feuer gar nicht brennt, was quälst du dich denn dann damit? Schmidl

Herbst entgegen

Nun herbstelt es ganz leise,
was man nicht sonders liebt.
Jeden auf seine Weise
der Tatbestand betrübt.

Die Winde kommen mählich
und kitzeln Saum und Strauch,
die Armen wettern schmählich —
die Reichen wurmt es auch.

Doch wenn die Schneelein fallen,
ist man sehr schnell versöhnt,
und keiner ist von allen,
der sich nicht dran gewöhnt.

Holzapfelbaum

Passender Beruf

Arzt: Sie müssen Jhre Beschäftigung ändern und müssen sich mehr in der frischen Luft aufhalten. Was sind Sie?

Patient: Jch bin Aviatiker, Herr Doktor! Jason

Ueber die Liebe

Die Liebe wächst, je mehr sie sich entäußert.

* * *

Lieben heißt: zu nichts außer Stande sein.

* * *

Liebe bleibt noch in der Ausschweifung Liebe.

* * *

Liebe ist Tierwerdung mit Gottbewußtsein.

* * *

Liebe kat keine Vergangenheit.

* * *

Die Liebe lebt schneller als der Mensch.

* * *

Hätte man den Mut zu lieben, wenn man nicht wüßte: es geht vorüber?

* * *

Keuschheit kann ein Laster sein.

* * *

Liebe setzt den Liebenden stets ins Unrecht.

* * *

Lieben heißt: seine Reinlichkeit ausschalten.

* * *

Dirne ist ein Beruf, kein Schimpfwort.

* * *

Die Frau wird beschenkt, wenn sie liebt; der Mann muß zahlen, um lieben zu dürfen..

* * *

Liebe nähert sich mit jeder Steigerung dem Haß.

* * *

Liebe, die sich vermindert, wird immer stärkere Sessel. Kurt Münzer

Musikalische Gehirnsplitter

Stundengeben macht seliger als Stundennehmen.

* * *

Jn Künstlerehen sind die Frauen stets der leidende Teil. Denn für sie bedeutet eine Scheidung keine Reklame

* * *

Vieler Sänger Brust gleicht dem Schaufenster eines Ramschladens. Die äußere Dekoration entspricht nicht dem innern Vorrate.

* * *

Regel: Man übe die Finger so lange an schwierigen Stellen, bis sich an den Fingern Geschwüre einstellen.

* * *

Von einem talentlosen Schüler kann der gewissenhafteste Lehrer nichts lernen.

* * *

Die wahren Wunderkinder sind jene, die alt werden, ohne je ein Jnstrument gespielt zu haben.

* * *

Der Weg zur Höhe ist mit guten Fingersätzen gepflastert.

* * *

Wem Gesang nicht gegeben ist, der soll auch nicht Gesangstunden geben.

* * *

Ueb' immer treu, mit Redlichkeit,
Die Schule der Geläufigkeit.
Und weiche bis ans kühle Grab
Niemals vom Fingersatze ab. Poldi

Nägel: Jetz händer ämel au ä gueti Usred zum Blauemache, wenn d' Säunäbel so rar sind.

Chueri: 's Sageschmütze hät bi mir no nie dr Usschlag gä im wärre; d' Hauptsach ist, wänn de Chueri guet g'ölet ist. Aber bi dene Most- und Bränzprise haperet's in Sache.

Nägel: 'r händ dänn nu de größer Gnuß, wenn's J langsamer dur 's Abfallrohr abelauft, weder wänn 'r z' Saugchüblewis abeleered und säb händ 'r.

Chueri: Jn wohlfeile Röte und Tröste sind 'r eisder bschlage gsi. Es ist nu es Glück, daß Jhr kä Rebe meh händ, Jhr überschlucktid J am Heusche de Herbst.

Nägel: Es ist aber ä grad es Gweiß, wenn d' Bure ä paar Santine mehner heusched. Es git ä kä Rueh, bis mr ämal streikid und säb gits.

Chueri: Säb änderet d' Chriegslag nüd; Milch gänd Jhr jo kei und isalze chamer J ä nüd; solang si d' Chüeh und d' Säu nüd sodlidarisch erchlärед mit J, chunts Vaterland nüd i d' Gfohr.

Nägel: Diesäbe fröged mr allwäg nüd. Mir bruched's nu z'mache wie d' Murer und am zwölfi und am sechsi d' Haue la gheie, so händ'r 's Pfund — und säb bruched mr's.

Chueri: Dänn broklemiered mr die russisch Rebeblik und bschicked dä Cherenski uf d' Stöhr, däsäb tuet J dänn d' Möht scho i.

Nägel: Wänn's ä dänn nu ämel ä zerste mir schicked, asig Heugumper verschlirp ich na in Sinke und säb verschlirp i's.

Chueri: Jhr händ Alage zu „Antirevolutions-Grosmueter".

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Selnau 1233.
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telephon Selnau 1013.